

nisten.) –

Vm. und Nm. am Weiher.– Regen.–

Zum Thee Horch; später Schott, filmfreudig, mit neuem guten Vertrag, frisch.– Julie, will mich für ihre Zeitung über *Première* Märchen interviewen;– erzählt mir von Jacob;– sie wird sich nicht scheiden lassen; Martha will durchaus Frau W. werden; in *ihr* Haus ziehn; Jacobs Schwäche u. s. w.–

Las Barbusse's *Enfer*, mit Interesse und Widerstand.

23/7 Träume: Mit O. auf Reisen, aber in Wien – irgend ein Hotel, am Donau Kanal, Abend, Blick ans andre Ufer; O. entkleidet bei offenem Fenster (*Enfer!*), Stubenmädchen dabei; ich will die Vorhänge zuziehn, Zeiss nehmen, aufs andre Ufer sehn, um zu constatiren ob man in dieser Entfernung sehen kann;– bin auch nackt;– später: in einem großen Zimmer, O. blaß, im Hemd, auf einen Sessel gelehnt – sagt: Ich weiß warum unsre Ehe unglücklich;– wir waren feig! Da ich es nicht verstehe, erklärt sie: feig,– daß wir kein drittes Kind haben wollten.– Wir werden nun sehr zärtlich,– Lili, oder vielmehr irgendwas zwischen Heini und Lili, aber ganz klein, ist auch im Zimmer.

– Aufwachen in Thränen.– Wie wir im Traum zu letzten Gefühls-wahrheiten kommen, deren sich im Wachsein unsre Eitelkeit schämt – die für das Wachleben kaum wahr sind!–

– Friedensbedingungen!– Jammervoll.–

Begegnung mit Foges. Über unsre Politiker!–

Dict. Briefe;– über „*Enfer*“.–

Lili hatte heute geträumt: Drei (?) Indianer aus dem wilden Westen kommen zu mir und fragen mich, ob ich ein Denkmal haben will was ich dankend annehme. (May Lecture!)

Nm. am Weiher.–

Mit Specht und Heini spazieren.

Specht und Grosz z. N.– Max Leitner.– (Programm für Salzburger Concerte; Szell etc.) –

24/7 In der früh allerschwerste Discussion. Ich wünschte der Hofr. meine Gründe darzulegen, warum ein weitres Zusammenleben unmöglich.

Nm. bei der Hofr.– Ich las u. a. einen Brief vor, den ich voriges Jahr im Juni an O. nicht abgeschickt, und der jene Gründe darlegte – die sich nun erheblich verstärkt haben. Hofr. fand vor allem, daß eine Trennung wegen Lili undenkbar;– wir müßten beide, um der Kinder willen, Opfer bringen. Wie natürlich nahm die Auseinandersetzung ungeheuerliche Formen an; trotzdem gab es Momente, in denen eine Verständigung